

Der Prophet Sacharja

Rudolf Müller-Kersting

Der Prophet Sacharja

Rudolf Müller-Kersting

Die Bibelzitate sind der „Elberfelder Übersetzung“ Version 2009 (Edition CSV Hückeswagen) entnommen. Die Verszählung dieser Bibelausgabe weicht an einigen Stellen von den Verszählungen z. B. der unrevidierten Elberfelder Übersetzung ab. Für das Buch Sacharja bedeutet das konkret, dass der Übergang zu Kapitel 2 jetzt schon nach Kapitel 1,17 erfolgt, und nicht wie in früheren Ausgaben erst nach Kapitel 1,21. Alle anderen Unterschiede in der Verszählung sind im Anhang der „Elberfelder Übersetzung“ Version 2009 (Edition CSV Hückeswagen) detailliert aufgeführt.

1. Auflage 1956: © R. Müller-Kersting, Zürich
2. überarbeitete Auflage 2011: © VCG
3. Auflage 2025: © VCG

Herausgeber: Verbreitung des christlichen Glaubens e.V. (VCG, Trägerverein), www.vcg.de

Satz und Umschlaggestaltung: VCG

978-3-86311-003-1

Online-Version und Bestellmöglichkeit auf www.bibelkommentare.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
Überblick	9
Kapitel 1	11
Rote, hellrote und weiße Pferde	11
Die acht Gesichte	15
Kapitel 2	23
Vier Hörner, vier Schmiede	23
Der Mann mit der Messschnur	25
Die Herrlichkeit Jerusalems	29
Kapitel 3	35
Der Hohepriester Josua	35
Kapitel 4	47
Der goldene Leuchter und die zwei Ölbäume	47
Kapitel 5	57
Die fliegende Rolle	57

Inhaltsverzeichnis

Das Epha	61
Kapitel 6	65
Vier Wagen mit Pferden	65
Die Krönung des Hohenpriesters Josua	69
Kapitel 7	77
Wertloses Fasten	77
Kapitel 8	85
Zukünftige Segnung Jerusalems	85
Kapitel 9	99
Dein König kommt	99
Kapitel 10	107
Weitere Segnungen Israels	107
Kapitel 11	117
Israels Abtrünnigkeit und Strafe	117
Kapitel 12	125
Der letzte Tag	125
Kapitel 13	135
Der geöffnete Quell	135
Kapitel 14	143
Jerusalem, die heilige Stadt	143
Bibelstellenverzeichnis	157

Einleitung

Haggai, Sacharja und Maleachi sind die drei Propheten, die in der Zeit nach dem Exil gelebt haben und nach der Gefangenschaft der Juden, geweissagt haben. Haggai und Sacharja weissagten zur gleichen Zeit, Maleachi etwas später.

Haggai hat den Tempel als Hauptgegenstand seiner Weissagung, Sacharja die Stadt Jerusalem, deren Wiederherstellung er ankündigt. Weiterhin spricht er über den gläubigen Überrest in Verbindung mit dem Messias und gibt eine Übersicht über die Reiche der Nationen und ihren sittlichen Zustand am Ende der Tage. Schließlich redet er von den Leiden des Herrn und den Herrlichkeiten danach. Maleachi beschreibt den moralischen Zustand des Volkes und schließt so an das letzte Kapitel des Buches Nehemia an.

Vor allem wollen wir darauf hinweisen, dass der Schlüssel und der Mittelpunkt der Weissagungen des Propheten Sacharja, wie in allen anderen Büchern der Heiligen Schrift, die Person unseres Herrn Jesus ist. Etwas anderes darin zu suchen, wäre von vornherein ein großer Fehlschlag. Es ist deshalb unser ernstliches Flehen, dass Gott uns in der Betrachtung dieses wichtigen Propheten leitet und wir so durch den Heiligen Geist seine Gedanken verstehen und erfassen.

Überblick

Geben wir einen kurzen Überblick über das Buch des Propheten Sacharja:

- Kapitel 1, 1–6 bildet eine Einleitung.
- Kapitel 1, 7 bis Kapitel 6 zeigen acht Gesichte.
- Kapitel 7 bis 14 enthalten prophetische Worte und Aussprüche.
- Kapitel 7 und 8 reden vom Fasten und der Wiederherstellung Jerusalems.
- Kapitel 9 bis 11 sprechen von dem König, dem Hirten und der Herde, wie auch von der Wiederherstellung und Wiedervereinigung der beiden Brudervölker Juda und Israel.
- Kapitel 12 bis 14 künden die Wiederherstellung des Landes an.

Das Hauptthema des Propheten ist, wie wir bereits bemerkt haben, die Stadt Jerusalem und ihre Wiederherstellung. Sie wird sich am Ende der Tage am Messias erfreuen und Gott wird der Stadt seine unveränderliche Liebe und seine Fürsorge zuwenden. Sacharja richtet die Verzagten auf und ermutigt die Mutlosen, indem er ihnen die zukünftige Herrlichkeit Jerusalems vorstellt.

Haben wir Christen nicht auch in Ängsten und Nöten eine sichere Zuflucht und ein göttliches Vaterherz, das uns zu trösten und aufzurichten weiß?! Nie wird der Herr die Seinen versäumen!

So hat sich der HERR auch im Alten Bund seines Volkes erbarmt, das Er sich erwählt, aus der Knechtschaft Ägyptens herausgeführt und in seinem Land gesegnet hat.

Dieser Teil ist in der Leseprobe nicht enthalten.

die sich weigerten, auf Gottes Wegen zu gehen, tragen nur noch einen verwesenden, sich selbst verzehrenden Leib. Ihre Augen, die nur daran dachten, ihre Lust zu befriedigen, versinken in ihren Höhlen in Moder, und ihre Zungen, die es ablehnten, den HERRN zu preisen, verwesen bei lebendigem Leib in ihrem Munde. Wir mögen ausrufen: Wie furchtbar, o Gott, sind Deine Gerichte! Aber wie oft und eindringlich hat Gott durch die Jahrhunderte hindurch seine warnende Stimme erhoben, hat eingeladen, seine dargebotene Rettung zu ergreifen, aber sie haben nicht gewollt. Trifft Gott ein Vorwurf, der es so gut mit den Menschen meinte? Heute noch ergeht sein Gnadenruf: „Lasst euch versöhnen mit Gott!“ (2. Kor 5,20). Hast du schon gewählt, Gnade oder Plage? O bedenke, mit der Gnade lässt sich nicht spielen, und jedes Ablehnen derselben heißt sie verspotten. Gott aber lässt sich nicht spotten (Gal 6,7). Er ist dem, der Ihn verachtet, ein heiliger und eifernder Gott.

„Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird eine große Verwirrung von dem HERRN unter ihnen entstehen; und sie werden einer die Hand des anderen ergreifen, und eines jeden Hand wird sich gegen die Hand seines Nächsten erheben“ (14,13).

Das Gericht lässt denn auch nicht auf sich warten und es wird alle treffen, die sich gegen Jerusalem ereifert haben. Es mochte so aussehen, dass der Assyrer und alle Nationen, die mit ihm sind, von dem gleichen fanatischen Hass gegen Gottes Volk beseelt waren, unüberwindlich sei. Daniel aber sagt uns: „Er wird seine Palastzelte aufschlagen zwischen dem Meer und dem Berg der heiligen Zierde. Und er wird zu seinem Ende kommen, und niemand wird ihm helfen“ (Dan 11,45). So wird es immer sein: wer sich weigert, die

Hilfe des HERRN anzunehmen, wird früher oder später ohne Hilfe sein, „niemand wird ihm helfen“. Zudem wird Gott eine große Verwirrung, gleich der Verwirrung in Babel, über die Gottlosen kommen lassen, so wie wir es auch in der Christenheit finden, die das ihr anvertraute Gut nicht bewahrte und ein Babylon geworden ist. Wenn es auch eine große, starke Stadt geworden ist, muss Gott doch ein doppeltes „Wehe, wehe!“ über dasselbe ausrufen (Off 18,10). Das Furchtbarste aber an dieser Verwirrung ist, dass einer die Hand gegen die Hand des Nächsten erhebt, einer gegen alle und alle gegen einen, sich gegenseitig zerfleischend. Furchtbares Ende menschlichen Eigenwillens!

„Und auch Juda wird in Jerusalem kämpfen; und der Reichtum aller Nationen ringsum wird gesammelt werden: Gold und Silber und Kleider in großer Menge. Und ebenso wie diese Plage wird die Plage der Pferde, der Maultiere, der Kamele und der Esel und allen Viehs sein, das in jenen Heerlagern sein wird“ (14,14.15).

Nach den Gedanken Gottes wird der Reichtum der Erde dem Volk Israel zufallen, denn Er will, dass sein Volk geehrt und geachtet sein soll vor allen Nationen. Die Welt und zum größten Teil auch die Christenheit sind antisemitisch eingestellt und sind daher nicht in der Lage, sich die Gedanken Gottes über sein Volk anzueignen. Das aber wird sich rächen, und Gott selbst wird dafür sorgen, dass Israel das Haupt sein wird. Wie war es beim Auszug Israels aus Ägypten? Sie zogen aus mit reichen Schätzen aller Art, die Ägypten ihm willig und freiwillig mitgab. Heute steht Israel vor einem neuen Auszug. Auch jetzt wird es nicht leer in sein Land, das Land der Väter, zurückkehren. Ist es doch eine bekannte Tatsache, dass der

größte Reichtum der Welt sich in den Händen der Juden befindet. Allerdings wird die Masse der Juden dem Antichrist huldigen und sie werden mit ihm und mit ihrem Reichtum untergehen. Der wahre Reichtum ist Jesus Christus und ohne Ihn hat nichts Bestand auf dieser Welt.

„Und es wird geschehen, dass alle Übriggebliebenen von allen Nationen, die gegen Jerusalem gekommen sind, Jahr für Jahr hinaufziehen werden, um den König, den HERRN der Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern“ (14,16).

Wir sehen hier, dass, wie es unter den Juden einen treuen, gläubigen Überrest geben wird, so auch unter den Nationen. Sie ziehen von Jahr zu Jahr hinauf, um das Laubhüttenfest zu feiern und den Gott Israels anzubeten. Diese haben erkannt, dass der Tempel in Jerusalem die Stätte der Anbetung ist. Auch sind sie ja dem Volk Israel untergeordnet. Die absolute Herrschaft der Gerechtigkeit Gottes bedingt, dass jedes Unterlassen sofort bestraft wird. Es ist allerdings zu bemerken, dass die Menschen in jenen Tagen entgegen der heutigen Trägheit und Lauheit durchaus willig sein werden, den Wünschen und Geboten des HERRN mit Freuden zu entsprechen.

„Und es wird geschehen, wenn eines von den Geschlechtern der Erde nicht nach Jerusalem hinaufziehen wird, um den König, den HERRN der Heerscharen, anzubeten: Über dieses wird kein Regen kommen; und wenn das Geschlecht Ägyptens nicht hinaufzieht und nicht kommt, so wird der Regen auch nicht über dieses kommen. Das wird die Plage sein, womit der HERR die Nationen plagen wird, die nicht hinaufziehen werden,

um das Laubhüttenfest zu feiern. Das wird die Strafe Ägyptens und die Strafe aller Nationen sein, die nicht hinaufziehen werden, um das Laubhüttenfest zu feiern“ (14,17–19).

Gott legt großen Wert auf eine allgemeine und umfassende Anbetung am Laubhüttenfest. Ist es doch die Erinnerung daran, dass Gott sein Volk aus der Knechtschaft Ägyptens befreit und im verheißenen Land zur Ruhe gebracht hat. Das gilt nicht nur für Israel, sondern auch für die Nationen, denn in jenen Tagen werden sie sich alle der Freiheit in Christus Jesus rühmen können. So kann das Hinaufziehen nach Jerusalem kein bitteres „Muss“ sein, sondern ein fröhliches, glückliches Bedürfnis, dem Herrn das Lob- und Dankopfer darzubringen, das Er zu empfangen wert und würdig ist. Israel und die Nationen werden wetteifern, dem Herrn den Tribut darzubringen, der Ihm als König der ganzen Erde gebührt. Gott selbst wacht darüber und jedem, der in der Darbietung lässig geworden ist, entzieht Gott den Regen. Ohne Regen zu sein aber bedeutet, keine Ernte zu haben und keine Ernte ist Hungersnot. Es ist aber wohl anzunehmen, dass dies sehr selten vorkommen wird.

Dies alles ist sowohl wörtlich als auch geistlich zu verstehen. Es ist auch heute so, wer aus Nachlässigkeit die Stunden der Anbetung versäumt, wird seine Seele mit Magerkeit sehr bald erfüllen. Ägypten wird besonders genannt. Es hatte wohl auch eine besondere Verantwortlichkeit und Gott schaut in ihm die Nationen in ihrer Gesamtheit.

„An jenem Tag wird auf den Schellen der Pferde stehen: Heilig dem HERRN. Und die Kochtöpfe im Haus des HERRN werden sein wie die Opferschalen vor dem Altar; und jeder Kochtopf

in Jerusalem und in Juda wird dem HERRN der Heerscharen heilig sein; und alle Opfernden werden kommen und von ihnen nehmen und darin kochen. Und es wird an jenem Tag kein Kanaaniter mehr im Haus des HERRN der Heerscharen sein“ (14,20.21).

Welch ein herrlicher, wunderbarer Zustand wird das sein, wenn der Mensch und alles, was ihm gehört, dem HERRN geweiht sein wird. Selbst auf den profanen Geräten wie Kochtöpfen, Schellen der Rosse usw. wird „Heilig dem HERRN!“ stehen. Die Schechina-Wolke, die Wolke der Herrlichkeit, die Wohnung Gottes, wird sich gleichsam auf die Erde senken und die Gegenwart des HERRN wird die ganze Erde erfüllen. Alle Welt muss wissen, was Israel für Gott ist und was der HERR in sich selbst ist. Gott ist heilig und Israel ist seine heilige Wohnung. Er wohnt jetzt nicht in der Stiftshütte, auch nicht im Tempel. Jerusalem und Juda wird seine Wohnstätte sein. Im Alten Bund wohnte Gott allein in der Schechina-Wolke. Nur einmal durfte Mose in dieselbe eintreten (2. Mo 24,18). Auf dem Berg der Verklärung umschattete die Wolke Mose und Elia (Lk 9,34). Im neuen Bund aber ist die ganze Brautgemeinde die Wohnung des Herrn. Kostbare und herrliche Tatsache! So wie heute nur solche zur Wohnung Gottes gehören können, die durch Wasser und Geist wiedergeboren sind, so wird auch am Ende der Tage kein Kanaaniter, kein Unbeschnittener Teil am Reich Gottes haben. Das Wort Gottes weist uns an: „wie der, der euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr heilig in allem Wandel!“ (1. Pet 1,15).

Das ist im Grund der Endzweck aller Prophetie. Sie zieht unsere Herzen zu Christus. Sie zeigt uns den wahren Charakter der Welt.

Sie redet zu unseren Gewissen und sondert uns von aller Art des Bösen ab. Sie belebt unsere Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit.

Maleachi

3,7.13 59
 3,20 124

Matthäus

3,7.8 82
 5,12 90
 11,28 83
 18,20 41
 21,13 59
 23,37 83
 24,30 133
 27,25 84

Lukas

3,7.8 82
 9,58 60
 11,47 82
 19,14 31
 23,28–30 133

Johannes

5,43 63, 123
 10 119
 14,6 86

Apostelgeschichte

7,52 82

Römer

4,20 90
 5,20.21 35
 8,33.35 39
 11,29 27

1. Korinther

11,32 30

2. Korinther

3,17 62
 6,14–16 63

Epheser

4,13 57

1. Thessalonicher

2,15 82

Hebräer

11,35–38 106
 13,13 28

Jakobus

1,27 82

1. Johannes

2,20.21 93
 5,21 30

Offenbarung

1,7 31, 132
 2,4 81
 2,13.20 63
 4,5 44
 5 44
 5,9 59
 11,8 87
 18,4 28
 19,20 126
 21,4 94
 21,5 87

22,12 90

